

Finaly

sasunaru

Von Bisou

Kapitel 13: Gefühlsausbruch

Willkommen zu einem neuen Kapitel! Wünsche viel Spaß beim Lesen ;)
Auch hier möchte ich mich bei allen bedanken, die ein Kommi hinterlassen haben.
euch knuddelz

Bin gespannt, wie lange die Freischaltung benötigen wird.. Gerade noch mal nachgesehen und es waren jetzt sogar sage und schreib 143!!!!, die ebenfalls auf Freischaltung warten ^^
Jetzt gehts aber mal los!

Gefühlsausbruch

„Wer glaubst du, bin ich?“

Informationen... Er brauchte dringend einige Informationen!

„Was soll ich glauben? Ich weiß wer du bist! Ich kann es spüren!“

„Und wer bin ich deiner Meinung nach?“

„Was soll die dämliche Frage? Kakashi natürlich!“

//Oh Mann! Er hält mich für Kakashi! Moment mal... Hat Kakashi etwas mit ihm angestellt, dass er jetzt so heftig reagiert? Was könnte das gewesen sein?//

„Was ist denn passiert? Falls du es nicht bemerkt haben solltest, ich hab geschlafen, bis du mich äußerst unsanft aus dem Bett geschmissen hast!“, brauste er auf. Konnte er seinen Zorn nicht länger vollständig unter Kontrolle halten.

„DU fragst allen Ernstes, was DU getan hast?“, empörte Wort aus seinem in letzter Zeit doch fast immer schweisgsamen Mund drangen zu den Ohren des Uchihas vor.

Naruto, der bis dato auf dem Bett saß, stand wackelig auf. Deutlich konnte der Ältere sehen, dass er Mühe hatte, sich auf den Beinen zu halten. Er zitterte, schwankte und torkelte hin und her. Noch ehe er zu einer Erklärung ansetzen konnte, sackte er auf seine Knie und fiel seitlich um.

„Naruto? Was hast du? Sag doch was?“

All der Zwist war von einer Sekunde zur nächsten vergessen und überaus besorgt lief er zu ihm und strich ihm zaghaft über die Wange.

„Uh?! Wo bin ich?“

„In Hamayashi.“, seufzte Sasuke erleichtert aus.

„Wo soll das sein?“

„Im Reich des ewigen Eises.“

„Und wie kommen wir hier her?“

„Du hast uns geführt. Du warst verletzt und brauchtest medizinische Versorgung.“

„Ich war doch noch nie hier!?“ Eine für beide verwirrende Aussage.

Natsumi, die die ganze Nacht wach gewesen war, um den Zustand des Blondes zu überwachen, meldete sich schließlich auch zu Wort.

„Spiel einfach mit, Sasuke. Das gibt sich in ein paar Tagen wieder.“, wies sie ihn grinsend an.

Noch immer hatte sie das Bild der Beiden vor Augen. Sie sahen so zufrieden und unschuldig aus, sodass sie einfach nicht anders konnte, als vor sich hin zu lächeln.

//Und da geben sich beide immer die größte Mühe, ihre Gefühle zu verstecken...//, schüttelte sie belustigt ihren Kopf. Irgendwann würden die Zwei es schon noch einsehen. //Hoffentlich!//

„Ob ich das aushalte?“, fragte er sich leise selbst. Wohl nicht leise genug, denn die Heilerin hatte ihn gehört und gab ihm eine Antwort.

„Du hast keine andere Wahl...“

„Komm! Ich helf dir auf! Leg dich besser wieder hin, bis du ganz gesund bist.“

„Danke, Sakura!“, hörte er schwach seine Stimme.

//Na toll! Erst Gaara, dann Kakashi und jetzt auch noch Sakura... Wer bin ich denn das nächste Mal? Dabei hör ich mich doch gar nicht wie sie an. Oder?//

Naruto schlief sofort wieder, nachdem der Ältere ihn ins Bett buxiert hatte. Dieser machte sich in der Zwischenzeit frisch. Um den Kranken kümmerte sich Natsumi. Das wusste er und so musste er keinen weiteren Gedanken daran vergeuden. Unter dem warmen Strahl der Dusche schloss er genüsslich seine Augen. Wie lange war es schon her, dass er so etwas genießen konnte? Er wusste es nicht genau. In der Zeit, in der er mit dem Blondes unterwegs war, mussten sie sich immer im Freien waschen. Das Gefühl, welches er bei dem warmen Wasser auf seiner Haut empfand, erinnerte ihn an Narutos Umarmung. Aber es war bei weitem nicht vergleichbar. Als er in seinen Armen lag, diese Geborgenheit und Sicherheit verspürte, war alles andere vergessen. Nur Naruto zählte in diesem Augenblick, er und seine Umarmung, die einfach nur wohltuend für Körper und Seele war. Nur eine Kleinigkeit störte ihn ungemein: Dass Naruto Gaara sah, an ihn dachte und ihm diese Zärtlichkeit zukommen ließ.

Später saß er dann mit den beiden Bewohnerinnen des Hauses an einem Tisch und aß etwas. Anschließend wollte er unverzüglich zurück an die Seite des Blondes und deshalb beeilte er sich extrem. Ein Wunder, dass er sich dabei nicht verschluckt hatte, so wie er das Essen hinunter geschlungen hatte. Doch dieser schlief bis zum nächsten Morgen durch, regte sich kaum währenddessen. Am Morgen ergriff Sasuke die Heilsalbe und verteilte sie großzügig auf der vernarbten Haut.

„Mhh...“, ertönte ein zufriedener Laut des Liegenden.

„Bist du wach?“, fragte er sicherheitshalber nach.

„Mhh... Das fühlt sich gut an!“, bekundete er sein Wohlempfinden nuschelnd ins Kissen.

Nachdem er das gehört hatte, strich er noch länger über seinen Rücken und begann, ihn zaghaft dabei zu streicheln. Doch so schön es sich für den Blondes auch anfühlte, irgendwann stoppten die Berührungen.

„Warum hast du aufgehört?“, kam es irritiert vom Bett.

„Weil ich fertig bin, die Salbe zu verteilen.“

„Aber es war gerade so schön...“

In diesen Worten erkannte der Uchiha den alten Naruto, der sagte, was er dachte. Manchmal zwar etwas maulig, aber dennoch machte es ihn glücklich, nun zu wissen, dass sein Freund noch existierte. Kurz darauf stand er auf.

„Gaara? Wo gehst du hin?“

//Super! Jetzt bin ich also wieder Gaara!//, dachte er geknickt.

„Ich hol dir was zu trinken. Du musst ja am Verdursteten sein.“, erfolgte die nüchterne Antwort.

„Stimmt!“

„Hast du auch Hunger?“

„Nein! Nicht wirklich!“, lehnte er ab.

„Ne Kleinigkeit wird aber gegessen...“ Darauf bestand er.

„Muss das sein?“, maulte er wieder.

„Ja!“

„Na gut! Aber nur für dich!“, gab er sich geschlagen.

Sasuke war sich bewusst, dass er nicht gemeint war. Trotzdem färbten sich seine Wangen rötlich, als er den Raum verließ. Nachdem der Jüngere etwas gegessen und getrunken hatte, schlief er wieder für Stunden. Nachdem der Kranke das nächste Mal zu sich kam, redete er für Sasuke nur wirres Zeug.

„Du hast Recht. Meine Gefühle haben sich nicht geändert. Ich kann diese Liebe einfach nicht loswerden, die ich für ihn in meinem Herzen trage. ...“

„Wen meinst du?“, begehrte er zu wissen, denn seine Vermutung, er könnte Gaara meinen, schmerzte ihn unbeschreiblich.

„Das weißt du besser als sonst irgendwer. Schließlich hast du es mir ins Gedächtnis zurück gerufen.“

//Mit wem redet er diesmal? Besser, ich spiel mit. Dann bekomme ich vielleicht doch noch Informationen.//

„Möglich!“, hielt er sich bedeckt.

„Tust du mir einen Gefallen?“, kam es fast schon flehend.

„Welchen?“

„Halt mich bitte fest!“, presste er traurig heraus.

„W... W... Was?“

„Halt mich bitte fest! Ich fühle mich... unendlich verloren! Bitte, Sora!“, flehte er nun wirklich und schluchzte.

Nun wusste er, mit wem er sprach, aber nicht wo und vor allem, wann dies gewesen sein sollte. Der Schwarzhaarige zögerte, setzte sich schlussendlich hinter Naruto, nachdem er seinen herzerreisenden Gesichtsausdruck und seine schutzsuchende Haltung gesehen hatte. Sanft legte er seine Arme um den mittlerweile schon zitternden Körper, legte vorsichtig seinen Kopf auf die Schulter seines Vordermannes und hielt ihn...

„D... Danke!“, hauchte der Umarmte.

„Schon gut!“, wisperte er ihm zu.

Naruto klammerte sich mit beiden Händen regelrecht an den Armen des Schwarzhaarigen, zog diese fester um seinen bebenden Körper, der sich nicht beruhigen lassen wollte, während er langsam seinen Kopf nach hinten bog und sich an den anderen anlehnte.

//Er muss total verzweifelt und fertig sein, wenn er schon so aufgelöst ist. Aber warum?//, überlegte er fieberhaft.

Instinktiv begann er, zaghaft den Körper in seinen Armen hin und her zu wiegen. Das Ergebnis jedoch war ein völlig anderes als erwartet. Haltlos fing der Blonde zu schluchzen und dann zu weinen an. Bitterlich weinte er vor sich hin. Dies gewährte dem Schwarzhaarigen einen kleinen Einblick in dessen Seelenleben, welches er sonst stets sorgfältig verschloss, niemanden zeigte und in sich verborgen hielt. Einerseits

war er mehr als froh, dass noch dermaßen viel Gefühl in seinem Kameraden vorhanden war, aber andererseits machte er sich doch erhebliche Sorgen. Denn um so verzweifelt zu sein, musste er schlimme Gedanken haben, die allesamt ins Negative drifteten, in die Dunkelheit, die er selbst nur zu gut kannte. Sein Licht war und ist der Blondschoopf gewesen. Womöglich konnte er nun für ihn auch ein Schimmer des Lichts in der düsteren Finsternis sein, die drohte, sein Herz und seine Seele zu verschlingen.

„Sag mir, dass... dass ich das Richtige tue! Sag mir, dass ich all das schaffe! Ich weiß nicht, ob ich stark genug sein werde, um all das, was von mir erwartet wird, zu leisten! Wie soll ich das alles nur allein bewältigen? Sag es mir! Sag es mir!“, wimmerte und schluchzte er flehend, wobei er zum Ende hin immer leiser wurde.

„Beruhige dich! Es wird alles gut! Du bist nicht allein. Deine Freunde stehen dir zur Seite und ich auch! Du wirst alles schaffen, glaub mir! Du bist sehr stark und mit der Hilfe von deinen Freunden kann dich nichts auf der Welt stoppen. Hörst du? Du wirst alles durchstehen! Du bist nicht allein! ...“ Gut gemeinte Worte, die ihn aber nicht beruhigen, oder die Zweifel nehmen konnten.

„DOCH! In meinem Inneren schon! Ich habe zwar Freunde, aber derjenige, der mein Innerstes berührte, der, der mich besser verstand als irgendjemand sonst auf der Welt, den gibt es nicht mehr!“, beharrte er auf seinem Standpunkt und zog sich selbst immer weiter hinab in die Dunkelheit seiner eigenen Gedanken.

„Wie kommst du denn darauf?! Gaara wird immer zu dir halten!“, äußerte er in der Annahme, der Jüngere spräche von dem Rotschoopf.

„Wieso ER? ER ist es nicht, von dem ich rede...“

//Es ist also nicht Gaara?! Aber wen meint er?// Dementsprechend fragte er sofort nach.

„Wer dann?“

„Derjenige, dem ich bedingungslos vertraute, derjenige, der mich am besten verstand, derjenige, der nicht mehr existiert...“, vernahm der Uchiha die von Schluchzern durchsetzten Worte.

//Wen meint er bloß? Hätte er mir doch wenigstens seinen Namen genannt. Er existiert nicht mehr? Ist seine große Liebe etwa tot? Und sehnt er sich deshalb zurück ins Reich der Geister, um mit seiner Liebe zusammen sein zu können?// Er schrak durch diesen Gedanken entsetzt hoch. So würde es zumindest ein wenig Sinn ergeben. Er musste also seine große Liebe verloren haben. Aber da stellte sich ihm die unausweichliche Frage, wer dies gewesen sein könnte.

„Ich weiß nicht, von wem du sprichst... Sag es mir doch!“, versuchte er eine Antwort zu erhalten. Sanft, leise und fürsorglich hatte er gesprochen und hoffte, dass der andere seine Bitte erhörte.

„Ich... Ich möchte nicht mehr darüber reden...“ Damit war das Gespräch für ihn beendet.

„Ganz wie du willst.“, versicherte er ihm sein Verständnis und zog ihm zur Bestätigung noch ein wenig fester in seine Umarmung.

Anscheinend schmerzte es ihm einfach zu sehr. Dennoch fragte er sich insgeheim weiterhin, wen der Blonde gemeint haben könnte. Der Gedanke ließ ihn nicht los. Wollte nicht aus seinem Kopf verschwinden. Aber helfen konnte er ihm auch nicht, denn er wusste nicht einmal, um wen es sich handelte.

//Bedauerlich! Und schon wieder versage ich, konnte ihm keine Hilfe sein!!! Ich fühl mich so hilflos und schwach...// Er biss vor überschäumender Wut seine Zähne aufeinander. Was anderes war ihm zurzeit nicht möglich, da er sich sonst verraten hätte.

Stille herrschte fortan in dem Zimmer. Nur Schniefen und jämmerliche Laute waren zu hören.

Das wars mal wieder. Hoffe, es hat euch gefallen?!

Lg,
bisou